

Booster-Boom – im Eiltempo voran

Obwohl Liechtenstein erst spät mit den Auffrischungsimpfungen begonnen hat, konnte die Schweiz bereits überholt werden.

Desirée Vogt

79 Booster-Impfungen waren es noch am 18. November, in der Zwischenzeit ist die Zahl jener Personen, die eine Auffrischungsimpfung erhalten haben, auf über 6000 Personen angewachsen, was bedeutet, das 15,4 Prozent (Schweiz: 13,7 Prozent) bereits einen Booster erhalten haben.

Ein Vergleich mit den Nachbarländern zeigt: spät, aber oho. Denn die liechtensteinische Kurve ist vor allem in der vergangenen Woche steil angestiegen. Ein Erfolg, den Boosterwillige noch vor wenigen Wochen so wohl nicht erwartet hätten. Sicher liegt man noch weit hinter Österreich (32,2 Prozent) oder etwa Deutschland (24 Prozent). Doch bleibt der Anstieg auch die nächsten zwei Wochen so steil, wird Liechtenstein bald an die deutschsprachigen Nachbarn anschliessen können.

Rund 80 Prozent lassen sich auch boostern

Rund 10 000 Einwohner des Landes haben in den vergangenen Wochen die Einladung zu einer Boosterimpfung erhalten, um ihren Schutz vor einer Covid-19-Infektion aufzufrischen. Und weit über die Hälfte haben die Einladung dankend angenommen. Das bedeutet, dass das ambitionierte Ziel der Regierung, allen Personen, die bis Ende Juni ihre Zweitimpfung erhalten haben, ein Angebot für eine Auffrischungsimpfung noch vor

Weihnachten zu ermöglichen, umgesetzt werden kann. «Bislang haben mehr als 6000 Personen eine Auffrischungsimpfung in Anspruch genommen. Wir gehen davon aus, dass rund 80 Prozent der geimpften Personen eine Auffrischungsimpfung in Anspruch nehmen werden», so das Ministerium für Gesellschaft und Kultur. Die Abläufe würden in beiden Impfzentren – also im Mühleholzmarkt wie auch im Landesspital – sehr gut funktionieren. Gesundheitsminister Manuel Frick zeigt sich sehr erleichtert und dankbar für den enormen Einsatz, der derzeit geleistet wird. Und auch für die grosse Bereitschaft der Bevölkerung für eine Auffrischungsimpfung.

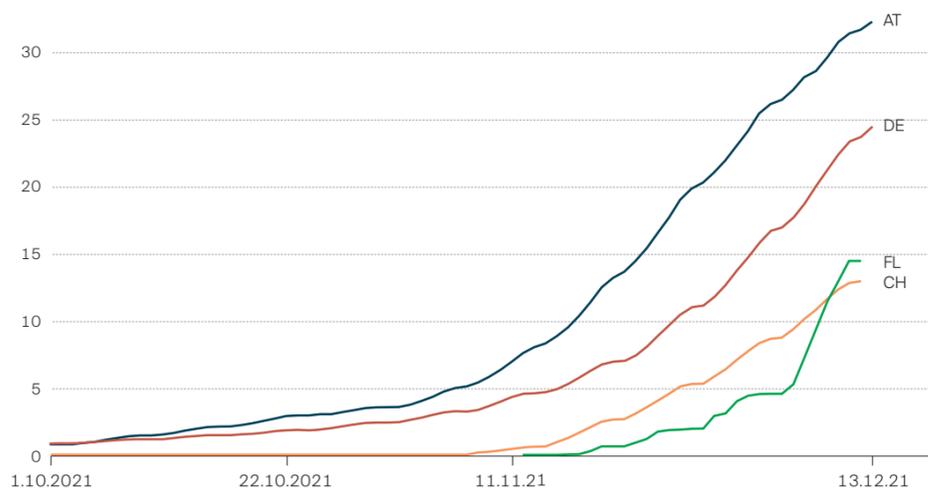
Onlineanmeldungen ab morgen möglich

Offenbar gibt es aber hier und dort Einwohner, die bislang keinen Brief erhalten haben, obwohl sie die Zweitimpfung vor Ende Juni 2021 erhalten haben. Diese werden aufgefordert, sich bei einer der beiden Impfhotlines zu melden, um noch vor Weihnachten einen Boos-tertermin zu erhalten.

Ab morgen, Donnerstag, 16. Dezember, können sich dann Personen, die Anfang Juli ihre Zweitimpfung erhalten haben, online auf www.impfung.li für eine Auffrischungsimpfung anmelden. Nach wie vor gilt hier: Personen, die mit dem Pfizer-Impfstoff erst- und zweitimpft wurden, sowie alle Personen unter 30 Jahren (unabhän-

Verabreichte Booster-Dosen pro 100 Einwohner

Liechtenstein hat Mitte November und damit im Vergleich mit anderen deutschsprachigen Ländern spät mit dem Boostern angefangen. Etwa zum gleichen Zeitpunkt nahm die Booster-Kampagne in der Schweiz an Fahrt auf. Mittlerweile hat Liechtenstein das Nachbarland bei den verabreichten Booster-Dosen überholt: Gerechnet auf 100 Einwohner haben knapp 15 den dritten Piks erhalten. Seit Anfang Dezember kam richtig Tempo in die Kampagne: Die Kurve der geboosterten Personen in Liechtenstein zeigt nun steil nach oben.



Quelle: Our World in Data, Grafik: Stefan Aebi

gig vom verwendeten Impfstoff) werden im Impfzentrum Mühleholz geimpft. Personen über 30 Jahren werden im Landesspital mit Moderna geimpft. Erstimpfungen werden hingegen anders gehandhabt und können nur im Mühleholzpark (ohne Voranmeldung) und in den Arztpraxen (mit Voranmeldung) in Anspruch genommen werden. Während das Impfzentrum im Mühleholzmarkt werktags von 8 bis 13 und von 14 bis 21 Uhr sowie samstags von 8 bis

12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet ist, ist das Impfzentrum am Landesspital täglich «nur» von 16 bis 21 Uhr geöffnet. In letzterem werden nämlich ausschliesslich Booster-Impfungen mit Moderna verabreicht bzw. es verfügt nicht über dieselben Strukturen wie das Impfzentrum im Mühleholzmarkt. Das ist auch der Grund dafür, dass die Anmeldemodalitäten unterschiedlich sind. Das Landesspital vergibt meist fixe Termine, im Mühleholzmarkt werden

Personen aufgefordert, einen Termin zu vereinbaren. Im Mühleholzmarkt liegt die Maximalkapazität zudem bei 650 pro Tag, wenn alle Zeitslots gefüllt sind, im Landesspital werden täglich 300 Impfslots per persönlichem Briefversand vergeben. Dass aber alle Zeitslots gefüllt sind, sei in der Praxis kaum der Fall, teilt das Ministerium für Gesellschaft mit. Die Hotline habe den Auftrag, die Termine so kompakt wie möglich zu vergeben. So könne es

ohne Weiteres sein, dass das Impfzentrum schon früher schliesse, wenn alle Termine abgearbeitet seien. «Impfwillige, die sich ohne Anmeldung impfen lassen wollen, sollten dementsprechend am Vormittag oder Nachmittag im Impfzentrum vorstellig werden.» Die Hotline des Impfzentrums im Mühleholzmarkt ist laut Regierung insbesondere morgens zwischen 8 und 10 Uhr stark ausgelastet und es kann zu Wartezeiten kommen. Dementsprechend wird geraten, auch die Zeitfenster am Vor- und Nachmittag für die Terminvergabe zu nutzen. Impfwillige werden ausserdem darum gebeten, den in den persönlichen Anschreiben genannten Tag für den Anruf zu nutzen, um eine Auslastung der Hotline zu vermeiden. Generell sei aber bei Anrufen Geduld gefragt.

Hotline-Info

Hotline Impfzentrum Mühleholz: +423 236 76 45

Hotline Impfzentrum LLS: +423 230 43 33

Beide Hotlines sind werktags zwischen 8 und 12 Uhr sowie zwischen 13 und 16 Uhr besetzt. Aufgrund einer Häufung von Anrufen am Morgen wird empfohlen, die Hotlines vorzugsweise am späteren Vormittag oder am Nachmittag zu kontaktieren.

2G-Plus-Regel: Gewappnet für den Test-Ansturm?

Sollten künftig Geimpfte und Genesene einen Covid-Test benötigen, rechnet ein Anbieter mit einer «drastisch» erhöhten Testnachfrage.

Zwei Verschärfungsvarianten schickte der Schweizer Bundesrat bis zum 14. Dezember in Konsultation: Entweder kommt eine umfassende 2G-Regel oder Teilschliessung. Sollte sich der Bund für erstere Variante entscheiden, würde für Bereiche, wo weder Maskentragen noch Sitzpflicht möglich ist, die 2G-Plus-Regel gelten. Das heisst, dass zum Beispiel in Discos, Bars sowie für gewisse sportliche und kulturelle Freizeitaktivitäten nur noch Geimpfte und Genesene zugelassen sind, die zusätzlich über einen negativen Covid-Test verfügen.

Die mögliche Einführung der 2G-Plus-Regel lässt bei Schweizer Testanbietern Alarm schlagen. Wie «20 Minuten» berichtet, befürchten manche Teststationen, dass sich die Nachfrage nach Schnelltests verdreifachen könnte. Dies würde die Tester an ihre Kapazitätsgrenzen bringen.

Labor Risch konnte Kapazitäten fast verdoppeln

Die Liechtensteiner Regierung hat bereits angekündigt, dass das Fürstentum im Gleichschritt mit der Eidgenossenschaft verschärfen wird. Doch

sollte es in Liechtenstein tatsächlich zu 2G-Plus kommen, wären die Tester des Landes gerüstet?

Die Dr.-Risch-Gruppe, welche sämtliche PCR-Tests Liechtensteins analysiert, kam bereits vor zwei Wochen aufgrund der starken Auslastung an ihre Grenzen. Es dauerte 48 Stunden oder länger, bis die Resultate da waren. Und Lorenz Risch, Chief Medical Officer der Dr.-Risch-Gruppe, bestätigt auf Anfrage: «Sollte in der Schweiz und in Liechtenstein eine 2G-Plus-Regelung eingeführt werden, ist von einer verstärkten Nachfrage nach PCR-Testungen auszugehen.» Allerdings: Vergangene Woche konnte das Unternehmen die «Hochdurchsatz-Plattform» in Betrieb nehmen. Diese voll automatisierte Anlage habe zu einer erheblichen Entlastung geführt. «Die PCR-Testkapazitäten konnten so umgehend annähernd verdoppelt werden», hält Lorenz Risch fest.

«Können das definitiv bewältigen»

In welchem Umfang die Nachfrage nach PCR-Testungen steigen wird, sollte es zu 2G-Plus kommen, liess sich derzeit



Sollte es zu 2G-Plus kommen, könnte sich die Test-Nachfrage deutlich erhöhen.

Bild: D. Schwendener

nicht abschätzen. Risch räumt ein, dass es bei einem sehr hohen Probenaufkommen innert kurzer Zeit zu Verzögerungen bei der Übermittlung von Testresultaten kommen könnte.

Allerdings: In speziellen Fällen sei die Dr.-Risch-Gruppe auch gerüstet, kurzfristig eine um rund 15 Prozent höhere Kapazität gegenüber einer obere-

ren Routineauslastung zur Verfügung zu stellen.

Dominik Sattler, Betreiber der Teststation auf dem Bendorer Postplatz, rechnet im Fall von 2G-Plus mit einer «drastischen Steigerung der Testzahlen». Dass seine Teststation aufgrund eines gestiegenen Schnelltest-Bedarfs an die Grenzen gelangen könnte,

glaubt Sattler aber nicht: «Aufgrund unser doch sehr grossen Infrastruktur können wir dies definitiv bewältigen.»

Apotheken noch nicht auf 2G-Plus eingestellt

Bei den Apotheken Liechtensteins scheint 2G-Plus noch kein Thema zu sein. Aus der Vaduzer Schlossapotheke hiess es, dass

die Nachfrage nach den Schnelltests in letzter Zeit etwas abgenommen habe. «Dennoch haben wir jeden Tag ein paar Personen zum Testen.» Aber darüber, welche Folgen 2G-Plus auf die Testnachfrage haben könnte, werde die Apotheke erst diskutieren, wenn die Massnahme tatsächlich kommt.

Nikolaus Frick von der Apotheke am Postplatz in Schaan spürt besonders eine gestiegene Nachfrage nach Selbsttests. Zudem herrsche bei den Händlern von Testmaterialien eine gewisse Anspannung, da noch offen ist, wie die Verschärfungen in der Schweiz konkret aussehen werden. Hinsichtlich einer allfälligen höheren Testnachfrage wegen 2G-Plus teilt Frick mit, dass er sich aktuell nicht extra auf einen Testansturm vorbereite. «Im Dezember sind wir anderweitig bereits stark ausgelastet. Da brauchen wir jede helfende Hand», so Frick. Darum könne die Apotheke ohnehin nur bedingt die Testkapazitäten hochfahren. «Wir werden so viele Testungen durchführen, wie sie unter den gegebenen Umständen halt möglich sind», schliesst der Apotheker.

Elias Quaderer